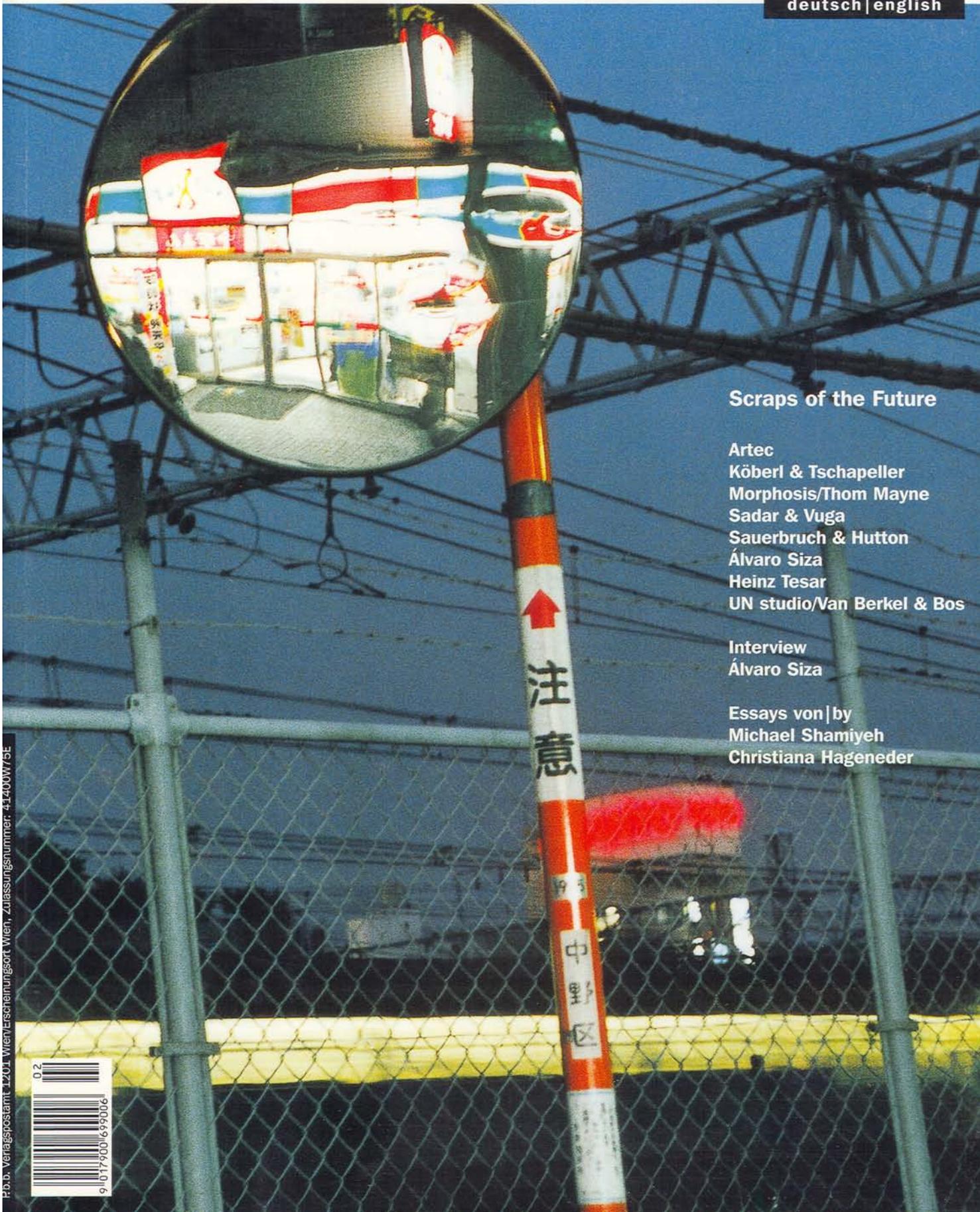


# ARCHITEKTUR<sup>1</sup>AKTUELL

deutsch | english



## Scraps of the Future

Artec  
Köberl & Tschapeller  
Morphosis/Thom Mayne  
Sadar & Vuga  
Sauerbruch & Hutton  
Álvaro Siza  
Heinz Tesar  
UN studio/Van Berkel & Bos

Interview  
Álvaro Siza

Essays von | by  
Michael Shamiyeh  
Christiana Hageneder





# PASSAGE ÖFFENTLICHER RAUM

## Pontmaisons zur Expo 2000

Die Welt zu Gast zu haben hat für die in der Nachkriegszeit autogerecht angelegte „Expo- und Messestadt Hannover“ viel mit Projekten des öffentlichen Nahverkehrs zu tun. Neben der puren Notwendigkeit angesichts des Expo-Ansturms steht ein architektonischer und sogar künstlerischer Anspruch. Die S-Bahn-Verbindung zwischen Flughafen und Expo markierte Hansjörg Göritz 1997 mit einer „blauen Laterne“ (Architektur aktuell 210). Auf die Chance, der gesamten Linie einen einheitlichen Charakter zu geben, verzichtete man leider. Hauptbahnhof und Expobahnhof (Gössler Architekten) liefern sich ein Wettrennen gegen die Uhr. Da das integrale Konzept für den Hauptbahnhof, das Bothe Richter Teherani angeboten hatten, ohne die auf dem Bauschild nicht mehr genannten Architekten nur oberflächlich gelingen kann, scheint die Schlacht für die Innenstadt allerdings verloren. Neue Designer-Busse (James Irvine) und -Bahnen (Jasper Morrison) verkehren in der Stadt zwischen 1994 realisierten Busstops von Jasper Morrison, Frank O. Gehry, Ettore Sotsass, Alessandro Mendini...



Foto Büro Despang

Für internationale Beachtung ohne prominente Urheberschaft sorgte Ende letzten Jahres die Stadtbahnlinie D-Süd, die von der Innenstadt zum Expo-Wohnquartier Kronsberg führt. Martin Despang, ein Newcomer aus Hannover, wurde für das mit seinem Vater Günther Despang entwickelte modulare Konzept von Hochbahnsteigen mit variierten Warteblocken gleich dreimal ausgezeichnet: international für die Station in vorpatinierten grünen Kupfertafeln, ausgewählt aus 900 Beiträgen beim „ar+d award: Emerging Architecture“ (Architectural Review und „d-line“), städtebaulich beim Deutschen Städtebaupreis 1999, handwerklich – nochmals für die Kupferausführung – beim Fassadenpreis 2000 / Metaldächer und Fassaden.

Das Konzept der 13 Hochbahnsteige, die den ökologisch „besseren“ Passagier aus dem Autoverkehr herausheben, beruht konstruktiv auf einem Elementbaukasten, der für überschaubare Kosten sorgt. Grundlage ist zwar die strittige Entscheidung der Stadt, ihre Bahnen Anfang der neunziger Jahre nicht auf das modernere System der Niederflertechnik umzustellen. Der Entwurf einer „Brücke mit Häusern“ verkehrt den vermeintlichen Mangel des Wagenparks jedoch in eine städtebauliche Tugend. Die auf einer filigranen offenen Stahl-Unterkonstruktion (Statik: Arup GmbH, Düsseldorf) schwebenden Hochbahnsteige vermitteln in ihrer definierten Räumlichkeit Sicherheit und Signifikanz. Scheinbar massive, alle nur erdenklichen Funktionen integrierende „Mauern“ schaffen Aufenthaltsqualität selbst in Tuchfühlung zum Autoverkehr. Intelligente Material- und Bildverweise auf die Umgebung fügen sich zu einer lebendigen Melodie der Stadt: im Fall der aus Basaltlavaböhlen entstandenen Station „Pressehaus“ mit Hilfe eines in Glas buchstabierten Gedichtes von Kurt Schwitters – eines Sohnes der Stadt.

Klaus-Dieter Weiß

